



AMTSBLATT DER LESSINGSTADT KAMENZ

GROSSE KREISSTADT

HERAUSGEBER: STADT KAMENZ, VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: ROLAND DANTZ, OBERBÜRGERMEISTER
MARKT 1, 01917 KAMENZ, TELEFON: 03578 - 37 90, FAX: - 37 92 99, E-MAIL: STADTVERWALTUNG@KAMENZ.DE

STADTVERWALTUNG ONLINE: www.kamenz.de

 www.facebook.de/kamenz.news

Klicken Sie auf unserer Seite auf „Gefällt mir“

**Ich schlief und träumte, das Leben sei Freude. Ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht.
Ich handelte, und siehe, die Pflicht war Freude.**

Rabindranath Tagore

Amtliche Bekanntmachungen

Einladung

Hiermit lade ich zur öffentlichen/nichtöffentlichen Sitzung des Stadtrates ein.

Sitzungstermin: **Mittwoch, 06.02.2019, 17:00 Uhr**
Ort, Raum: **Ratssaal, Rathaus Kamenz**

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Verpflichtung von Stadträten
- 2 Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 12.12.2018
- 3 Bekanntgabe der nichtöffentlichen Beschlüsse der Sitzung vom 12.12.2018
- 4 Fragestunde der Einwohner
- 5 Feststellung des Jahresabschlusses der Stadt Kamenz zum 31.12.2018
- 6 Jahresabschluss 2017 Flugplatz Kamenz GmbH
- 7 Wirtschaftsplan 2019/2020 - Kommunalwald der Stadt Kamenz
- 8 Vertrag zwischen dem Landkreis Bautzen und der Stadt Kamenz über die Erhebung eines Sitzgemeindeanteils im Rahmen des Weiterbetriebs der Schwimmhalle Kamenz
- 9 Bestätigung Kaufvertragsentwurf zur Veräußerung des Barmherzigkeitsstifts Kamenz
- 10 Wahl eines zweiten stellvertretenden Oberbürgermeisters
- 11 Einführung von Leitlinien zur Bürgerbeteiligung
- 12 Neufestsetzung des Trinkwasserschutzgebietes „Kamenz-Lückersdorf“
- 13 Aufstellung eines Bebauungsplanes „Güterbahnhofstraße, Kamenz“ nach § 2 BauGB
- 14 Satzung der Stadt Kamenz über ein Besonderes Vorkaufsrecht für den Bereich des Bebauungsplanes „Güterbahnhofstraße, Kamenz“ nach § 25 BauGB
- 15 Satzung der Stadt Kamenz über eine Veränderungssperre für Teilbereiche des Bebauungsplanes „Güterbahnhofstraße, Kamenz“ nach §§14 und 16 BauGB
- 16 Erschließungsvereinbarung Wohngebietentwicklung „Wieser Kirchweg“
- 17 Straßenumbenennung im Ortsteil Schwosdorf
- 18 Unterstützung der Bewerbung der Stadt Zittau um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“
- 19 Änderung der Hauptsatzung der Stadt Kamenz
- 20 Wahl des Gemeindevorstandsausschusses für die Stadtratswahl und zehn Ortsratsratswahlen am 26.05.2019
- 21 Satzung der Großen Kreisstadt Kamenz über die Entschädigung für die ehrenamtliche Tätigkeit bei Wahlen, Volks- und Bürgerentscheiden (Wahl-Entschädigungssatzung)
- 22 Änderung der „Satzung der Stadt Kamenz über die Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit“
- 23 Zustimmung des Stadtrates zur Annahme von Spenden oder ähnlichen Zuwendungen
- 24 Personalentwicklung in der Stadtverwaltung Kamenz
- 25 Mitteilungsunterlagen und Informationen
- 26 Anfragen

Nichtöffentlicher Teil

Roland Dantz

Oberbürgermeister der Lessingstadt Kamenz

Mitteilung zur Grundsteuer und Hundesteuer 2019 gültig nur für die Ortsteile der ehemaligen Gemeinde Schönteichen

Der Stadtrat der Stadt Kamenz wird voraussichtlich erst im Mai 2019 mit der Beschlussfassung über die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan 2019/2020 u. a. die Hebesätze für die Grundsteuer 2019 festlegen.

Für die Hundesteuer gilt nach § 5 der Eingliederungsvereinbarung weiter die Satzung der ehemaligen Gemeinde Schönteichen vom 18.11.2008. Der Steuersatz beträgt für einen ersten Hund 24,00 EUR im Jahr, für den zweiten und jeden weiteren Hund 48,00 EUR im Jahr (außer gefährliche Hunde).

Für das Jahr 2019 erhalten alle Bürger, die zur Zahlung von Grund- und/oder Hundesteuern verpflichtet sind, nach Beschluss der Haushaltssatzung einen neuen Steuerbescheid.

Wir bitten Sie daher, **erst nach Erhalt der neuen Steuerbescheide Zahlungen an die Stadt Kamenz** auf folgende Bankverbindung vorzunehmen:

Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN **DE24 8505 0300 3000 0306 10**
BIC **OSDDDE81XXX**

Die Angabe des Kassenzeichens ist unbedingt notwendig, da sonst eine eindeutige Zuordnung der Zahlungen in der Stadtkasse nicht möglich ist. Alle bisher an die Gemeinde Schönteichen erteilten SEPA-Lastschriftmandate behalten ihre Gültigkeit. Der **Lastschriftzug** erfolgt dann **entsprechend den in den neuen Steuerbescheiden ausgewiesenen Fälligkeitsterminen**.

Für Fragen stehen die Mitarbeiterinnen des Sachgebietes Finanzen, Bereich Steuern, unter der Telefonnummer 03578 379172 gern zur Verfügung.

Sachgebiet Finanzen

Mitteilung zur Grundsteuer und Hundesteuer 2019 der Stadt Kamenz

(gilt nicht für die Ortsteile der ehemaligen Gemeinde Schönteichen)

Der Stadtrat der Stadt Kamenz wird voraussichtlich erst im Mai 2019 mit der Beschlussfassung über die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan 2019/2020 u. a. die Hebesätze für die Grundsteuer 2019 festlegen.

Gemäß § 78 Gemeindeordnung (SächsGemO) und § 29 Grundsteuergesetz (GrStG) ist die Kommune berechtigt, wenn die Haushaltssatzung zu Beginn des Haushaltsjahres noch nicht erlassen wurde, Abgaben vorläufig nach den Sätzen des Vorjahres zu erheben.

Es gelten folgende Hebesätze:

- 300 v. H. für die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft (Grundsteuer A) und
- 420 v. H. für die Grundstücke (Grundsteuer B) der Steuermessbeträge.

Für die Hundesteuer findet weiter die Satzung der Stadt Kamenz über die Erhebung einer Hundsteuer vom 18.10.2001 Anwendung. Der Steuersatz beträgt für einen ersten Hund 48,00 EUR im Jahr, für den zweiten und jeden weiteren Hund 96,00 EUR im Jahr (außer gefährliche Hunde).

Wir bitten deshalb alle Bürger, die zur Zahlung von Grund- und/oder Hundesteuern verpflichtet sind und ihre Steuern bisher vierteljährlich bezahlt haben, zum Fälligkeitstermin **15.02.2019** ein Viertel des zuletzt festgesetzten Jahresbetrages 2018 zu entrichten.

Ihre Überweisung nehmen Sie bitte auf folgende Bankverbindung der Stadt Kamenz vor:

Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN **DE24 8505 0300 3000 0306 10**
BIC **OSDDDE81XXX**

Die Angabe des Kassenzeichens ist unbedingt notwendig, da sonst eine eindeutige Zuordnung der Zahlungen in der Stadtkasse nicht möglich ist. Sofern ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt wurde, die fälligen Steuern vom Konto einzuziehen, erfolgt der Lastschriftzug automatisch zum Fälligkeitstermin. Für Fragen stehen die Mitarbeiterinnen des Sachgebietes Finanzen, Bereich Steuern, unter der Telefonnummer 03578 379172 gern zur Verfügung.

Sachgebiet Finanzen

Informationen zur Eingliederung von Schönteichen

Grundbuchbereinigung im Zuge der Eingliederung der Gemeinde Schönteichen:

In den Einwohnerversammlungen wurde die Frage nach der Notwendigkeit der Änderung des Grundbuches bei Hauseigentümern gestellt, da sich mit der Eingliederung der Wohnort und ggf. die Straße bzw. Hausnummer ändert. Nach Rücksprache mit dem Grundbuchamt können wir Ihnen folgende Auskunft geben:

1. Gemeinde- bzw. Grundbuchbezirke: Entsprechend §2 Grundbuchordnung (GBO) i.V.m. § 1 der Verordnung zur Durchführung der Grundbuchordnung (GVB) wird das Grundbuch nach Gemeindebezirken geführt. Die Gemeindebezirke bleiben auch nach der Eingliederung der Gemeinde Schönteichen in die Stadt Kamenz gleich. So bilden die OT Brauna, Schwosdorf, Petershain, Rohrbach und Liebenau den Grundbuchbezirk Brauna, die OT Cunnersdorf, Biehla, Hausdorf, Schönbach je einen Grundbuchbezirk. Dies bleibt so bestehen.

2. Bereinigung Bestandsverzeichnis: Im Bestandsverzeichnis des Grundbuches werden eingetragen:

- die laufende Nummer des Flurstückes sowie die bisherige Nummer (Spalte 1+2)
- die Bezeichnung des Flurstückes (Flurstücksnummer) mit Lagebezeichnung (Straße, Hausnummer oder sonstige ortsübliche Bezeichnung) und Wirtschaftsart

Die Anpassung der Lagebezeichnung im Bestandsverzeichnis des Grundbuches wird durch die Vermessungsverwaltung dem Grundbuchamt mitgeteilt und vom Grundbuchamt von Amtswegen geändert.

3. Bereinigung Abteilung 1: Eigentümer
 - In Spalte 2 der ersten Abteilung des Grundbuches erfolgt die Eintragung des Eigentümers (§ 9GBV). Für die Eintragung des Eigentümers ist keine Formvorschrift gegeben, das heißt, es ist keine Anschrift erforderlich. Falls eine Anschrift eingetragen ist und der Eigentümer wünscht diese zu ändern, was nicht zwingend notwendig ist, so sind vom Grundbuchamt Gebühren zu erheben.

4. Abteilung II und III
 - Hier werden Rechte und Belastungen eingetragen. Auch hier ist lt. Gesetz keine Anschrift anzugeben.

Neues aus den Kamener Schulen

Einladung zum Tag der offenen Tür an der 2. Oberschule Kamenz in der Lessingschule

Am Donnerstag, dem 14. Februar 2019 laden wir in der Zeit von 16.00 bis 18.00 Uhr herzlich in die Lessingschule Kamenz, Henselstraße 14 zum „Tag der offenen Tür“ ein.

Das ist die Gelegenheit, sich vor Ort über das pädagogische Konzept, die Förder- und Freizeitangebote sowie den besonderen Sportförderunterricht zu informieren. Außerdem gibt es aktuelle Informationen zur seit 2018 laufenden Modernisierung der 2. Oberschule Kamenz am Standort Saarstraße.

Bei der traditionellen Schulhausrallye haben die zukünftigen Schüler Gelegenheit die 2. Oberschule in den verschiedensten Fachunterrichtsräumen, Ganztagsangeboten, Projekten und Arbeitsgemeinschaften zu erkunden.

Unser Informationsstand im Erdgeschoss ist auf Ihre Fragen vorbereitet.

Stefan Cyriax
Schulleiter

Kurz notiert

Aufruf an Händler, Dienstleister und Vereine für den 2. Kamener Würstchenmarkt in Kamenz

Am 7. April 2019 von 12 – 18 Uhr ist eine weitere Auflage des Kamener Würstchenmarktes geplant. Das Fest sorgte im vergangenen Jahr mit vielen lokalen und regionalen Händlern und einem interessanten Rahmenprogramm für Furore. Die Cityinitiative e. V. und das Citymanagement Kamenz laden auch dieses Jahr wieder interessierte Händler, Dienstleister, Vereine und lokale Akteure ein, sich daran zu beteiligen. Der Fokus liegt im Besonderen auf dem Angebot von regionalen Produkten aus Kamenz, dem Umland und der Lausitz. Mit der aktuellen Ausschreibung soll das Bewusstsein für regionale Hersteller und deren Wirtschaftskreisläufe gestärkt werden.

Anmeldungen sind bis 22.02.2019 Februar möglich. Die Anmeldungen und die Abfrage der Teilnahmebedingungen erfolgt über folgenden Kontakt: Citymanagerin Anne Hasselbach studio@annehasselbach.de

Kostenfreies Stellenportal der Wachstumsregion Dresden – jetzt nutzen!

„Das neue Jahr 2019 öffnet allen Unternehmen den Weg in die Wachstumsregion Dresden. Wir strukturieren uns neu und entwickeln unser Jobportal weiter. Dabei arbeiten wir noch akribischer an einem umfassenden Angebot für die Region. Die noch stärkere Kooperation mit all unseren Partnern ermöglicht uns deshalb etwas Neues: aktuell sind alle Anmeldungen und die Nutzung des Jobportals kostenfrei! Zusätzlich ist die Anmeldung ganz unkompliziert online möglich. Die Wachstumsregion bietet Ihnen dabei ein umfangreiches Regionalmarketing, eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit, die tägliche Pflege von Social Media Kanälen und die Möglichkeit einer direkten Beteiligung Ihres Unternehmens im Projekt. Schauen Sie vorbei und melden Sie sich an in dem wachsenden regionalen Portal in der Region und darüber hinaus. Für weitere Fragen stehen Ihnen gern unsere Ansprechpartner des Projektmanagements zur Verfügung: Daniela Retzmann und Peter Glumbick info@wachstumsregion-dresden.de 03578 379-104 www.jobportal-wachstumsregion-dresden.de Wir freuen uns auf Sie!“



Neues Gesicht auf der Bautzner Straße

„Alles für die Schönheit“ – der Kosmetiksalon von Annett Wiesetzki hat im Januar seine Türen am neuen Standort auf der Bautzner Straße 14 geöffnet. Das Studio besteht schon seit einiger Zeit, jetzt erfolgte der Umzug in die Innenstadt. Bestens verortet gleich neben Sylvia Stephans Wäscheladen „hautnah“. Ein tolles Gespann für den Einkaufsbummel inklusive Verwöhnprogramm. Denn das kann man sich bei Frau Wiesetzki holen – von der Kosmetik über die Fußpflege bis hin zur Maniküre ist das volle Programm drin. Als der Gratulationsbesuch durch die Citymanagerin und

Wirtschaftsreferentin ansteht, befindet sich eine Kundin gerade auf der Zielgeraden. „Heute steht Verwöhnen an. Jetzt sind noch die Nägel dran.“ Im geräumigen Objekt hat Annett Wiesetzki viel Platz für Ihre tollen Produkte, die Massageliegen und Fußbäder und die Kunden finden Ruhe und Entspannung in drei verschiedenen Räumen. Wir wünschen einen tollen Start im neuen Geschäft!



„Alles für die Schönheit“- Inhaberin Annett Wiesetzki in ihrem neuen Kosmetikstudio

Sponsoring-Partner für das Forstfest 2019 gesucht!



Das neue Jahr hat begonnen und damit starten auch die Vorbereitungen für das nächste **Kamenzer Forstfest (16. – 22. August 2019)**. Jährlich zieht das größte Event der Lessingstadt die Aufmerksamkeit Zehntausender aus nah und fern an. Diese Gelegenheit nutzen bereits viele Unternehmen, um sich zu engagieren und sich als offizieller Forstfest-Sponsor den heimatverbundenen Bürgern aber auch Besuchern werblich zu präsentieren.

Basierend auf den sehr guten Erfahrungen, welche in den letzten Jahren im Bereich der Sponsoring-Arbeit resultierten, soll den Unternehmen auch in diesem Jahr diese Beteiligungsmöglichkeit geboten werden. Ein speziell für diesen Zweck ausgearbeitetes Sponsoring-Konzept zeigt dazu vielfältige Mitwirkungsvarianten auf. Interessierte können sich diesbezüglich direkt an die Stadtverwaltung Kamenz, Sachgebiet Stadtmarketing wenden und sich in einem persönlichen Gespräch beraten lassen.

(Tel. 03578 379-201, -204 oder E-Mail: kulturdezer-nat@stadt.kamenz.de)

Rückblicke

KAMENZ ZUR DRESDNER REISEMESSE VERTRETEN

Am letzten Januarwochenende stand das gesamte Gelände der Messe Dresden im Ostragehege wieder im Zeichen von Urlaub, Abenteuer und Erlebnis. Die Reismesse Dresden präsentierte vom 25. bis 27. Januar unter dem Motto „Raus aus dem Alltag“ die vielen Facetten der Urlaubs- und Freizeitgestaltung – von Kurztrip bis Rundreise und von Städtetour bis Naturcamping.

Unter den mehr als 400 Ausstellern auf 20.000 qm war erneut das Tourismusziel Lessingstadt Kamenz vertreten. Zum einen gemeinsam am Stand mit der Stadt Königsbrück in der Reiseland Deutschland Halle 3 sowie in der Halle 1 Camping und Caravaning mit dem Kamenzer Unternehmen Reisemobile Eyke in Kombination mit dem Campingplatz Deutschbaselitz. Den insgesamt 33.500 Besuchern konnten so interessante Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Museen & Ausstellungen, buchbaren Angeboten und Veranstaltungen (z. B. Lessing-Tage, Hutberg-Konzerte usw.) aus erster Hand nahegebracht werden. Sicherlich führt es den einen oder anderen Dresdner bald mal nach Kamenz.

Im nächsten Jahr wird die Reismesse vom 31. Januar bis 2. Februar durchgeführt, bestimmt wieder mit Kamenzer Beteiligung.



Lessing-Preisverleihung am 21. Januar in Kamenz

Lessing-Preisträger und Staatsministerin trugen sich ins Goldene Buch ein

Wie immer zur Preisverleihung war der Ratssaal mit Lessing- und Literaturfreunden gefüllt, die mit Spannung den Reden der Laudatoren und Lessing-Preisempfängern entgegensehen. Und sie sollten nicht enttäuscht werden, waren doch wieder die unterschiedlichsten Herangehensweisen sowohl der Laudatoren als auch der Lessing-Preisträger selbst sowie der Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, zu erleben.

Vor Beginn hatten sich der Lessing-Preisträger Marcel Beyer, die Förderpreisträgerinnen Anja Kampmann und Bettina Wilpert sowie die Staatsministerin bei einem kleinen Empfang des Oberbürgermeisters ins „Goldene Buch der Stadt Kamenz“ eingetragen.



Bei der Eintragung ins „Goldene Buch“: Im Vordergrund Lessing-Preisträger Marcel Beyer; stehend (v.l.n.r.) Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange, die Förderpreisträgerinnen Anja Kampmann und Bettina Wilpert sowie Oberbürgermeister Roland Dantz.



In seiner Begrüßung anlässlich der Lessing-Preisverleihung führte Oberbürgermeister Dantz aus, dass heute die 14. Verleihung des Lessing-Preises des Freistaates in Kamenz stattfindet, worauf man sehr stolz ist, sowie auf 52. Lessing-Tage in Kamenz zurückgeblückt werden kann. In seiner kurzen Ansprache erwähnte der Oberbürgermeister, dass es gelungen sei, die über fast 100-jährige Schultradition am Standort Henselstraße – Lessingschule – im historischen Schulgebäude mit dann einem modernen Anbau zu erhalten. Dazu haben viele beigetragen, nicht zuletzt der Freistaat. Kamenz wächst zum einen wirtschaftlich, was die erreichten 1000 und anvisierte 1500 Arbeitsplätze bei der Accumotive zeigen. Zum anderen wird auch der Strukturwandel in der Lausitz, der durch den geplanten Ausstieg aus der Braunkohle weiter forciert wird, seine Wirkungen zeigen, wenn er nicht entsprechend abgefedert wird. Mit diesen Anmerkungen rückte der Oberbürgermeister die Lessing-Preisverleihung in aktuelle städtische und regionale Entwicklungen. Insgesamt freute er sich, auch während der Kamenzer Lessing-Tage wieder andere Perspektiven kennen zu lernen, über die es sich lohnt, ins Gespräch zu kommen und zu debattieren. Eine Art des Umgangs, dessen es nicht nur bei literarischen Gegenständen und Debatten bedarf, sondern auch in anderen Kontexten, wie man anmerken möchte.



Gleich zu Beginn ihres Redebeitrages betonte Dr. Eva-Maria Stange, dass sie als Staatsministerin gern in Kamenz gewillt habe und auch gern die Grüße des Ministerpräsidenten überbringt. Damit verbunden war die Neuigkeit, dass sowohl der Lessing-Preis als auch die Förderpreise ab sofort erheblich höher dotiert sind. Mit der Verleihung des Lessing-Preises kommt jetzt dem Empfänger ein Betrag von 20.000 EUR zugute, bei den Förderpreisen sind es jeweils 7.500 EUR. Dabei gehe es nicht nur ums Materielle für die Künstler, sondern auch um die Wertschätzung und Bedeutsamkeit von Kultur, Kunst und Literatur an sich. Gerade hier sei ein Bereich, der sich nicht den Vorgaben von Staat und Ökonomie anpassen oder beugen dürfe. Kultur, Kunst und Literatur müssen auf ihren ästhetischen Eigenarten beharren. Sie dürfen, führte die Staatsministerin aus, nicht Propaganda sein, sondern müssen den „eigenen Ton“ treffen. Es geht um Authentizität, auch wenn menschliche, gesellschaftliche Belange oder auch Tabus künstlerisch behandelt oder verhandelt werden. Da kann es und muss es vielleicht auch wehtun, aber zugleich gefallen. Auch unter dieser Hinsicht habe das Kuratorium eine sachkundige Entscheidung zu den diesjährigen Preisträgern getroffen, wofür ihm zu danken sei.



Nach dem Verklängen von Beethovens 1. Satz „Allegro vivace e con brio“ hielt Helmut Böttinger die Laudation auf Anja Kampmann. 1983 in Hamburg geboren, studierte sie an der Universität Hamburg und am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig. Sie veröffentlichte literarische Beiträge und wurde u. a. 2013 mit dem MDR-Literaturpreis ausgezeichnet. Sie lebt in Leipzig. Beim Hanser-Verlag erschienen ihr Gedichtband „Proben von Stein und Licht“ sowie 2018 ihr Debütroman „Wie hoch die Wasser steigen“. Der Laudator lobte das Debütwerk, welches nicht nur ein Roman sei, sondern ein großes Gedicht – hautnah und plastisch geschrieben. Es komme dabei weniger auf „eine nacherzählbare Handlung an, sondern auf die Atmosphäre und die Worte“, mit denen die Identitätsfindung der vom Alter her gesetzten Hauptfigur Waclaw, die auf einer Bohrinselfahrt und durch einen Schicksalsschlag gezwungen ist, über sein Leben zu reflektieren, beschrieben wird. Gerade die „Atmosphäre und die Worte“ führen „zu einer Entgrenzung, die nicht nur in der Literatur gerade heute befreiend wirkt.“



In ihren Dankensworten gab Anja Kamphausen an, dass sie über Hannah Arendt, eine jüdisch-deutsch-amerikanische politische Theoretikerin und Publizistin, Lessing kennengelernt habe. Sie bezog sich dabei besonders auf deren Rede 1959 bei der Entgegennahme des Lessing-Preises der Freien und Hansestadt Hamburg und der dortigen Hervorhebung des Selbstdenkens. Lessing sei nicht nur ein Intellektueller, sondern ein Autor mit Mut und Herz beim Schreiben gewesen. Sie beendete ihren Dank mit einem Zitat von Hannah Arendt und einen Selbstappell: „Warum ist es so schwer die Welt zu lieben? Vielleicht im Erzählen, wo Schönheit und Abgründigkeit so nahe beieinander liegen, ist der Ort für ein solches Fragen. Warum ist es manchmal so schwer die Welt zu lieben? Und wie viele Antworten hätten wir, von welchen Erfahrungen lässt sich da sprechen, aus welchen Blickwinkeln?“ Also erzählen wir. Weiter.“



Für die Förderpreisträgerin Bettina Wilpert hielt Professor Dr. Daniel Fulda die Laudatio. Bettina Wilpert, Jahrgang 1989, Studium der Kulturwissenschaft, Anglistik und des Literarischen Schreibens in Ostdeutschland machte mit ihrem Buch „nichts, was uns passiert“, ebenfalls ein Debütroman, auf sich aufmerksam, zusätzlich „befeuert“ durch die #MeToo-Debatte. In diesem Roman schildert die junge Autorin die unverbindlichen Lebensentwürfe ihrer beiden Hauptprotagonisten Jonas und Anna, die durch den Vorwurf einer möglicherweise stattgefundenen Vergewaltigung von Jonas an Anna in die Krise geraten. Ob im Leben, in der Liebe oder im Beruf – es dominiert „Unverbindlichkeit“ als Lebenseinstellung mit einem Offenhalten aller Optionen. Dem korrespondiert eine Erzählweise aus der Sicht des jeweiligen literarischen Akteurs mit „unterschiedlichen und nicht selten gegensätzlichen Blickwinkeln, und niemand erklärt, wer Recht hat.“ Damit ist der Leser oder die Leserin radikal gefordert, den Versuch zu unternehmen, Eindeutigkeit für sich zu gewinnen – ein Versuch, der vielleicht auch zum Scheitern verurteilt ist, obwohl Bettina Wilpert hier und da Spuren „legt“, die einer Vereindeutigung der Situation dienen könnten, ohne aber dem Leser ein bestimmtes Situationsbild zu liefern. Die Verfasstheit des Romans selbst, so der Laudator, ist also ein Sinnbild für eine „plural perspektivierte Welt“ und den damit verbundenen Schwierigkeiten.



Bettina Wilpert dankte in ihrer kurzen Rede besonders ihrem Verlag, aber auch der Familie und den Freunden, die sie auf diesem Weg begleitet und getragen haben. Sie lebe seit fünf Jahren in Leipzig, es gefällt ihr hier und sie würde gern als Lehrerin für Deutsch und Englisch hier arbeiten. Noch einmal an die Worte der Staatsministerin anknüpfend, freute sie sich über das Statement der Ministerin hinsichtlich der Unabhängigkeit von Literatur und Kunst. Damit sei auch der Förderpreis und dessen finanzieller Aufwertung eine Möglichkeit, als freie Schriftstellerin unabhängig zu schreiben. Politisch gesehen und in Bezug auf ihr Studium und ihre Lehramtszeit sehe sie ein von der AfD bestimmten Lehrplan als äußerst problematisch an, ja es wäre ein Grund für sie zu gehen. Eine Position, die vielleicht nicht von jedem im Saal geteilt wurde, der vielleicht dachte, man müsse Widersprüche und Konflikte thematisieren, aber auch aushalten. Der Schlusssatz von Bettina Wilpert: „Freiheit ist keine Metapher.“



Olaf Nicolai, promovierter Germanist, Konzeptkünstler und seit 2011 Professor für Bildhauerei und Grundlagen des dreidimensionalen Gestaltens an der Akademie der Bildenden Künste München, hielt die Laudatio auf Marcel Beyer. Sie folgte keinem inhaltlichen-äußeren Ablauf, sondern bestand mehr aus Gedankensplittern und Zitaten, die das Werk Marcel Beyers umspielten bzw. dessen Preis- und Kunstwürdigkeit zu ergründen oder besser zu begründen versuchten. Dies wich von herkömmlichen Laudationes eher ab und war in ihrem sprunghaft-reflexiven Stil eine große Herausforderung an die Zuhörer. Zusammenfassend könnte man sagen, dass es um die Kunstfertigkeit oder – um mit der Staatsministerin zu sprechen –, um den „besonderen Ton“ ging, den ein Kunstwerk oder ein literarisches Gebilde aufweisen muss, wenn es als solches bezeichnet werden kann und was Olaf Nicolai bei Marcel Beyer in mehrfacher Hinsicht erfüllt sieht. Dabei macht Olaf Nicolai auch auf die Erfahrungen von Marcel Beyer auf dem Gebiet der Musik aufmerksam; dieses musikalische Erfahrungswissen bestimme auch Marcel Beyers poetisches Schaffen. Im Übrigen sieht Olaf Nicolai im Lessing-Preisträger weniger den Romanautor, den Essayisten oder den Lyriker, sondern für ihn ist er ein Poet, der mit dem be-

sonderen Material „Sprache“ virtuos umzugehen weiß. Er bescheinigt seinen Texten Musikalität, die er aber nicht vereinfacht dem Poeten zuordnet, sondern gerade auch in der Beherrschung der literarischen Techniken begründet sieht. Es ist nicht gefühliges Herausfließen von Sprache, sondern u.a. die souveräne Beherrschung der Techniken, die grundlegend für das Werk von Marcel Beyer ist. Dabei gibt Beyer keinen Gegensatz von Wissen und Poesie oder ein Poesieschaffen, dass dem Wissen etwas hinzuzufügen hat, vielmehr thematisiere Marcel Beyer einen Poesie“begriff“, in dem es darum geht, „über das Maß der eigenen Vorstellungskraft hinauszugehen.“ In diesem Zusammenhang sowie seiner Laudatio abschließend zitierte – mit Blick auf den Poeten Marcel Beyer – den österreichischen Wortkünstler H. C. Artmann aus seiner „Acht-Punkte-Proklamation des poetischen Actes“: „Es gibt einen Satz, der unangreifbar ist, nämlich der, dass man Dichter sein kann, ohne auch irgendwann ein Wort geschrieben oder gesprochen zu haben. Vorbedingung ist aber der mehr oder minder gefühlte Wunsch, poetisch handeln zu wollen.“



Höhepunkt des Abends war zweifellos die Dankrede von Marcel Beyer, in der die Zuhörer hörbar den Umgang von Marcel Beyer mit der Sprache, auch die ihm bescheinigte Musikalität oder den Klang der Worte erleben konnten. Sie war ruhig vorgetragen ein Hörergnuss. Zunächst bemerkte Marcel Beyer, dass er es nicht geglaubt hätte, dass er nach der Verleihung des Förderpreises (1999) aus dem heutigen Anlass noch einmal in Kamenz weilen würde. Und es ist ja auch ein Novum, dass ein Förderpreisträger Jahre später den Lessing-Preis des Freistaates erhält. In seiner Dankrede nahm er einen Besuch des Osterreitens in der Oberlausitz als Anlass, um aktuelle Fragen der Integration vor dem Hintergrund Ostdeutschlands zu verhandeln und um das Verhältnis Fremde und Einheimische sowie deren Reaktionen aufeinander zu thematisieren. Ausgangspunkt ist dabei ein scheinbar zufällig gehörter Satz beim Osterreiten, der da lautete: „Aber wenigstens hier der Ausländeranteil ja relativ gering.“ Er ist dann die Grundlage, um ein düsteres Bild, ein zu düsteres Bild von der Oberlausitz zu malen, sicher in der guten Absicht, auf aktuelle Vorgänge aufmerksam zu machen, die ja zweifellos stattfinden. Denn über die Verschränkung der zwei Kulturen, die der Deutschen und die der Sorben, ohne die es nach Beyer auch den lessingschen Toleranzbegriff nicht geben könnte, mit der der eigenen Familiengeschichte des Preisträgers, die Mitte des 19. Jahrhunderts in Biehla und Deutschbaselitz begann, sowie dem Unglück, was Nathan widerfahren ist, charakterisiert er die Oberlausitz bzw. Sachsen: „Zu viel dunkles Erbe aus den zurückliegenden Jahrzehnten, dunkles Erbe aus dem langen zwanzigsten Jahrhundert. Zu viele Erinnerungen daran, wie man einander belauert hat, wie man zu Mißtrauen erzogen wurde oder sich angesichts eigener Erfahrungen selbst zu Mißtrauen erzogen hat. Zu viel Feigheit mit Blick auf das eigene Fortkommen, zu viel Feigheit mit Blick auf das eigene Überleben. Dort draußen sprichst du so, zu Hause sprichst du so. Und laß dich nicht erwischen. Laß dir nicht beim Denken zuhören. Hör nicht mehr zu. Denk immer daran: dein Mitmensch könnte dein Gegner sein.“ Um dann mit der in Fragen formulierten Mutmaßung fortzufahren: „Noch weniger weiß ich, ob sie nicht auch von Vorahnungen getrieben waren, von dunklen Vorahnungen im Blick auf ihre Entfaltungsmöglichkeiten, auf die Möglichkeiten, der räumlichen Enge eine geistige Weite entgegenzusetzen, als sie Deutschbaselitz in der Oberlausitz und Voigtsthal im Vogtland und Großolbersdorf und Zschopenthal im Erzgebirge, Possendorf, Chemnitz und Dresden den Rücken kehrten.“ Dies gipfelt dann in der Frage, ob Lessing heute, wenn

er aus der Fremde zurückkehren würde, ein Fremder in diesem Landstrich wäre. Marcel Beyer: „...würde man ihn auf der Straße schneiden, würde man vor seinen Gästen aus der Fremde ausspucken, würde man ihm, wenn unter seinen engsten Freunden Sorben wären, einen Davidstern auf die Haustür schmieren? Würde man auf sein Wohnhaus schießen, ihm das Theater anzünden? Ich weiß es nicht. Doch es gibt mir einen Stich im Herzen, wenn ich mir solche Fragen stelle, hier, wo meine fernen, fernen Vorfahren gelebt haben, in einer Gegend, die mir auf fremde Weise nah ist.“ Man kann sicherlich, ob solch einer Charakterisierung schockiert sein und ihr in dieser Zuspitzung nicht folgen. Man kann aber auch, die ohne Zweifel ehrenvolle Absicht des Warnens als Impuls aufnehmen, sich Absichten entgegenzustemmen, die Verhältnisse wollen, die genau das Gegenteil von Weltoffenheit sind – und damit ist beileibe nicht das Beharren auf oder Bewahren von Regionalität gemeint. Marcel Beyer ist ein würdiger Lessing-Preisträger, der ein Angebot zur Diskussion gemacht hat, über das sich – ganz im lessingschen Sinne – trefflich streiten lässt.



Der würdige musikalische Rahmen für die Preisverleihung wurde von den drei Schülern des Landesgymnasiums für Musik in Dresden – Nikolaus Branny (Klavier), Charlotte Herold (Violine) und Franziska Griese (Violoncello) mit Stücken von Ludwig van Beethoven und Antonín Dvořák gestaltet.

Wer die Festrede von Marcel Beyer nachlesen möchte, findet sie auf der Website der Stadt Kamenz.

Th. Käppler
Fotos 2 - 8: Carsta Off

Veranstaltungen

Philharmonische: Abschlusskonzert - „dreidimensional“



Beim letzten philharmonischen Konzert der Saison 2018/2019 am **Sonntag, 31.03.2019 um 16.00 Uhr** geht es minimalistisch zu im **Kamenzer Stadttheater!** Sowohl in der Größe des Ensembles als auch in der Stückauswahl spiegelt sich dies wieder. Während sonst ein ganzes Orchester aufwartet, treten dieses Mal drei besondere Künstler - Katrin Paulitz (Flöte), Géza Bartha (Klarinette) und Martin Bandel (Fagott) - als Ensemble „Esprit“ auf die Bühne. Aus gutem Grund möchte man meinen! Denn diese Konstellation eignet sich bestens für die diesmalige Stückauswahl. Dazu gehören u.a. Ignaz Pleyels Trio in G-Dur op. 47/2, gefolgt von Malcolm Arnolds Fantasie für Fagott. Anschließend wird es die Micro Suite von Luiz Otávio Braga, „Hommage a Debussy“ für Klarinette solo von Béla Kovacs sowie „Serenade en Trio“ von Eugene Bozza und zu hören geben. Das abschließende Dreigespann bilden das Bläsertrio von Dietrich Erdmann, Claude Debussys „Syrinx“ für Flöte solo und Wolfgang Amadeus Mozarts Divertimento Nr. 1 (nach KV 439b). Lassen Sie sich dieses außergewöhnliche

Konzerterlebnis nicht entgehen. Tickets: Kamenz-Information, Schulplatz 5, Tel. 03578 379-205.

Dr. Ute Pott aus Halberstadt stellt Lessings Freund Gleim vor

Lessing-Freund Gleim vor 300 Jahren geboren, Vortrag von Dr. Ute Pott

Donnerstag, 7. Februar 2019, 19.00 Uhr, Lessing-Museum Kamenz/Röhrmeisterhaus
Zehn Jahre älter als Lessing prägte der Dichter und Sammler sowie das Freundschafts-genie Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719 – 1803) das kulturelle Leben seiner Zeit. Ob als Dichter oder auch als Briefschreiber setzte er neue literarische Impulse. Mit Lessing verband Gleim eine Freundschaft, die nicht immer frei von Spannungen war. Seine Sammelleidenschaft und das Bewusstsein des Wandels der Aufklärungsepoche ließ Gleim das erste deutsche Literaturarchiv gründen.



Dr. Ute Pott, Direktorin des Gleimhauses in Halberstadt, das den umfangreichen Nachlass Gleims bewahrt, führt in Leben und Werk des Dichters ein und stellt hierbei auch die reichen Sammlungen des Halberstädter Literaturmuseums vor, in denen Lessing eine wichtige Rolle einnimmt.
Eintritt 3,00 €, ermäßigt 1,50 €

Die Komödien des kleinen Bruders – Karl Lessings Lustspiele

Im Rahmen der diesjährigen Lessing-Tage lädt die Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption am Dienstag, dem 5. Februar, 19 Uhr, ins Röhrmeisterhaus ein. Prof. Dr. Dirk Niefanger von der Universität Erlangen-Nürnberg wird an diesem Abend Karl Gotthelf Lessing vorstellen.



Dem Namen nach kennt man ihn, Genauer weiß man über das Leben und die literarische Produktion des jüngeren Lessing aber meist nicht. Dabei ist er auf unterschiedlichen Gebieten durchaus erfolgreich gewesen. Wenig bekannt ist etwa, dass er durch seine (anonyme) Übersetzung Pauws *Philosophische Untersuchung über die Amerikaner* (1769) im deutschen Sprachraum bekannt gemacht hat. Die sehr umstrittene ethnologische Abhandlung hat einen heftigen Streit über den Wert von Kolonien in ganz Europa ausgelöst und wird noch heute oft zitiert.

Karl Gotthelf Lessing wurde 1740 in Kamenz geboren und besuchte zunächst die Kamenzer Lateinschule. 1756 wurde er – wie der elf Jahre ältere Bruder Gotthold Ephraim zuvor – Zögling der sächsischen Fürstenschule St. Afra. Ab 1761 studierte er an der Universität in Leipzig, die er 1764 verließ, und ging nach Berlin, wo sich auch Gotthold Ephraim nach seiner Rückkehr aus Breslau niedergelassen hatte.

Die enge Verbindung zum Bruder verschaffte ihm nicht nur die Bekanntschaft zahlreicher Berliner Intellektueller, unter ihnen Moses Mendelssohn, Karl Wilhelm Ramler und Friedrich Nicolai, sondern machte ihn sogar – wie es in der neueren Forschung heißt – zu einer nicht unwichtigen Stimme der Berliner Aufklärung. Der Vossischen Zeitung lieferte er Kritiken und Gedichte, für die Döbbelinsche Truppe bearbeitete er recht erfolgreich Theaterstücke; er übersetzte Werke aus unterschiedlichen Sprachen und verfasste zwischen 1768 und 1780 eine Reihe von Komödien. Bereits 1765 hatte er Marianne Friederike Voß geheiratet, eine der Erbinnen der Vossischen Zeitung, die er später für die Familie erwarb. Er festigte seine wirtschaftliche Situation, indem er für die Preußische Münze in Berlin und Breslau arbeitete. Nach dem Tod Gotthold Ephraims im Jahr 1781 gab Karl dessen Schriften und literarischen Nachlass heraus. Parallel verfasste er eine erste Biographie des Bruders. 1812 starb Karl Gotthelf Lessing in Breslau. Dirk Niefanger stellt in seinem Vortrag zunächst Karl Gotthelf Lessing selbst, dann die heute nahezu vergessenen Komödien des jüngeren Lessing vor und diskutiert sie als selbstbewusste Auseinandersetzung mit den berühmten Dramen des großen Bruders. Karls Schauspiele hatten beim Publikum durchaus ihren Erfolg, dem Urteil des Bruders, der ihn zum Schreiben ursprünglich ermutigt hatte, dagegen hielten sie kaum stand. Ein Blick in den Briefwechsel der Brüder und eine genaue Lektüre der Stücke selbst aber zeigen tatsächlich Abhängigkeiten in beide Richtungen. Darüber hinaus verdienen die Komödien Karls (der als erster Biograph und Herausgeber die Erinnerung an Gotthold Ephraim entscheidend geprägt hat) auch als eigenständige kreative Gegenstücke zu den Schauspielen des Bruders eine eingehende Beschäftigung.

Dirk Niefanger ist Professor für Neuere deutsche Literatur und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption.

Termin

Mittwoch, 5. Februar 2019, 19 Uhr
Lessing-Museum Kamenz/Röhrmeisterhaus
Lessingplatz 1
Eintritt: 3,00 €, 1,50 € für Ermäßigungsberechtigte

Deutschbaselitz

Anmeldung zur Frauentagsfeier

Am Freitag, dem **8. März** findet die diesjährige **Frauentagsfeier** um **15.00 Uhr** im Sportlerhaus in Deutschbaselitz statt. Bitte meldet Euch **unbedingt** bis zum **1. März** bei mir an, damit ich die genaue **Teilnehmerzahl** feststellen kann!!!

Euer Frank Barchmann

Gratulationen



Wir übermitteln den Seniorinnen und Senioren unserer Stadt und der Ortsteile, die im Zeitraum vom 02.02.2019 bis 08.02.2019 Geburtstag haben, die herzlichsten Glückwünsche. Wir wünschen Ihnen, liebe Jubilare, Gesundheit und alles Gute für die weiteren Lebensjahre.

Unser besonderer Gruß gilt nachträglich: Herrn Walter Scholze aus **Zschornau**, der bereits am 18.01.2019 seinen 95. Geburtstag feierte.

Die Stadtverwaltung Kamenz

